

# An der Spitze der Hausärzte

**Dr. Angelika Reitböck, Gemeindeärztin für Klaus, Steyrling und St. Pankraz, wurde bei der Generalversammlung in Maria Taferl zu neuen Präsidentin des Österreichischen Hausärzterverbandes gewählt. Ewald Schnabl bat die Allgemeinmedizinerin zum Interview.**

*Frau Dr. Reitböck, Sie betreiben eine Arztpraxis in Steyrling, sind Bezirksärztervertreterin von Kirchdorf, Universitätslektorin an der Johannes Kepler Universität, sind ärztliche Referentin beim Roten Kreuz Kirchdorf und üben darüber hinaus noch einige Ehrenämter aus. Warum haben Sie sich der Wahl zur Präsidentin des Österreichischen Hausärzterverbandes gestellt?*

Weil es wichtig ist, sich einzubringen! Wenn nur jeder sagt, das tue ich mir nicht an, und ich mache mir ein möglichst schönes Leben, dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Entwicklungen in unserer Gesellschaft alles andere als erfreulich verlaufen.

*Was möchten Sie als neue Präsidentin des Österreichischen Hausärzterverbandes bewirken?*

Durch die bevorstehende Pensionierungswelle der niedergelassenen Mediziner in den nächsten fünf bis zehn Jahren wird sich der Ärztemangel eklatant verschärfen. Die dafür verantwortlichen Gründe sind vielfältig. Es fehlen vor allem Anreize und Begeisterung unserer jungen Kollegen, nach dem Medizinstudium den Beruf des Hausarztes zu ergreifen. Wenn bereits fast die Hälfte unserer Studienabgänger lieber ins Ausland geht, so sollte es auch langsam dem letzten unserer Entscheidungsträger klar werden, dass mit den üblichen Schönredereien und Floskeln hier keine Umkehr des Trends zu bewirken ist!

*An was liegt das?*

Ich bin seit nunmehr vierzehn Jahren Hausärztin am Land und kenne alle damit verbundenen Probleme und täglichen Herausforderungen aus erster Hand. Die sich weiter verschärfenden Probleme des Hausärztesterbens können nur durch intensive Zusammenarbeit mit den überregionalen Entscheidungsträgern gelöst werden. Dabei ist es erstaunlich, dass sich in den allermeisten entscheidenden Gremien keinerlei Ärzte wiederfinden. Ärzte, die aus der wirklichen Praxis berichten und damit die tatsächlichen Probleme darstellen und auch adäquate Lösungen anbieten könnten, sind dabei nicht präsent. Sie finden sich bestenfalls in Subkomitees der zweiten und dritten Linie, wo sie meist ungehört und ohne jeglichen Einfluß agieren. In den Köpfen der wirklichen Entscheidungsträger regiert meist der Rechenstift, sowie diverse gescheit klingende theoretische Überlegungen, die aber meist an der Wirklichkeit völlig vorbeigehen!

*Was schlagen Sie vor, um dem Hausärztemangel entgegenzuwirken?*

Trotz allen Geredes über Bürokratieabbau geschieht praktisch jeden Tag das Gegenteil. Ständig neue Gebote und Verbote engen unseren Handlungsspielraum immer mehr ein, das muss sich schleunigst ändern. Außerdem muss das Image des Hausarztes aufgewertet werden. Dies bedeutet konkret die Einführung des Facharztes für Allgemeinmedizin und die Anpassung des Honorierungssystems an das der Fachärzte. Und Medizinstudenten müssen früher in das Aktivitätsspektrum der Haus- und Landärzte eingebunden werden. Damit könnten mehr angehende Mediziner Einblick und Interesse für das Berufsbild des Hausarztes entwickeln.



**Dr. Angelika Reitböck wurde zur Präsidentin des Österreichischen Hausärzterverbandes gewählt.**